

8^{te}

Med.

3093

uss. Bestand-
und medicin
ngen des
tzer Bitter-

Wassers nebst Gebrauch

Prag. 1828.

893

Kurze Uebersicht
der
Bestandtheile und der arzneilichen
Wirkungen
des
saischiger Bitterwassers
nebst
der Anleitung zu dessen Gebrauch.

Herausgegeben

von

Dr. R e u ß.

Zweite verbesserte Auflage.

Prag, 1828.

Gedruckt bei Gottlieb Haase Söhne.



Ob schon lange vorher, bevor der chemische Gehalt des saftschüßer Bitterwassers nach seinen vorzüglichen Bestandtheilen bekannt war, dasselbe in der umliegenden Gegend in mancherlei Krankheiten, zwar ohne ärztliche Verordnung, doch in sehr vielen Fällen mit dem glücklichsten Erfolge als Heilmittel angewendet wurde, ob schon der große Arzt Friedrich Hoffmann, dem es eigentlich seine weitere Verbreitung und Berühmtheit dankt, auf dasselbe einen großen Werth legte, ob schon endlich sein Gebrauch selbst in den letzten Jahrzehenden — ohngeachtet der sehr wandelbaren chemischen Systeme — nun allgemeiner nach Frankreich, Spanien, Portugal, Rußland, Dänemark und Schweden sich verbreitete, und sein Ruf fester gegründet wurde, daher

... 4 ...

sein Werth über alle Zweifel erhaben und unverkennbar ist: so hat man es doch bei den schnellen Fortschritten der Chemie, bei der Auffindung mancher bisher unbekannter, kaum gekannter Bestandtheile in andern Mineralwässern, und bei der Wahrscheinlichkeit, einige dieser auch in dem saidschiger Bitterwasser zu finden, für nöthig erachtet, eine wiederholte chemische Untersuchung desselben zu veranlassen. Diese unternahm Herr Steimann, Professor an dem polytechnischen Institute zu Prag, welcher sich durch mehrere hydrologische Arbeiten als gebiegener und zuverlässiger Chemiker auszeichnet.

Es sind zwar in dem Dorfe Saidschitz 24 Brunnenn vorhanden, allein zur Untersuchung wurden jene gewählt, welche eigentlich zur Versendung dienen, da die übrigen bloß zur Salzcoctur verwendet werden.

Das Wasser ist eben aus den Brünnen geschöpft zu jeder Jahres- und Tageszeit krystallhell, nur aus

... 5 ...

einiger etwas in das Gelbliche schiekend, und bleibt Jahre lang in gut gebrannten Krügen aufbewahrt, klar, ohne Bodensatz, und ist in dieser Hinsicht zum Versenden selbst in die entferntesten Gegenden geeignet.

Geruch hat das Wasser keinen, der Geschmack ist nicht unangenehm bitter. Die Temperatur des Wassers ist selbst an der Sohle des Brunnens immer geringer als jene der Atmosphäre, fällt und steigt aber mit dieser, ist daher unbeständig.

Das eigenthümliche Gewicht verhält sich bei 20° R. und 27'' 9''' Quecksilberhöhe im Barometer wie 1,016.

Der chemische Gehalt wurde auf ein Pfund Eigengewicht (C) und auf ein Pfund Medicinal-Gewicht (M) berechnet, und zeigt sich in folgendem Schema:

Schwefelsaure Magnesia (Bittersalz)	78,735
Salpetersaure Magnesia	20,247
Salzsaure Magnesia	2,606
Kohlensaure Magnesia	1,100
Schwefelsaures Kali (Duplikatsalz)	22,932
Schwefelsaures Natron (Glaubersalz)	27,113
Schwefelsaurer Kalk (Gyps)	2,496
Kohlensaurer Kalk	4,838
Kohlensaurer Strontian	0,024
Kohlensaures Eisenoxydul	0,108
Kohlensaures Manganoxydul	0,028
Vassischphosphorsaure Thonerde	0,018
Kieselerde	0,061
Humusextrakt	0,385
Kohlensäure	3,304
Atmosphärische Luft	0,105
Zusammen	

Hauptbrunnen.		Kofesbrunnen.	
C.	M.	C.	M.
78,735	59,051	81,056	60,792
20,247	14,603	7,903	5,928
2,606	1,945	1,338	0,998
1,100	0,825	1,238	0,927
22,932	17,200	14,027	10,520
27,113	20,335	22,136	16,602
2,496	1,872	0,786	0,590
4,838	3,629	4,203	3,094
0,024	0,018	0,019	0,014
0,108	0,081	}	
0,028	0,021		
0,018	0,013		0,163
0,061	0,046		
0,385	0,294	0,424	0,318
3,304	2,478	2,967	2,225
0,105	0,079	0,286	0,214
164,100	122,499	136,546	102,344

Wasser, Schwefel-, Salpeter-, Salz-, Phosphor- und Kohlenfäure, Kiesel-erde und Humusertract (Kohlen- Wasserstoff) als acide; Natron, Kali, Talk- und Kalterde, nebst einer geringen Menge Strontian, Thonerde, Eisen- und Manganoxydul als basische, sind die Bestandtheile, welche die chemische Untersuchung in dem salzschiger Bitterwasser auffand.

Bei näherer Prüfung dieser tabellarischen Übersicht zeigt sich, daß das Wasser aus dem Hauptbrunnen unter allen bisher bekannten Mineralwässern an festen Bestandtheilen das reichste sey, und daß das salzschiger Bitterwasser überhaupt Bestandtheile aus beiden organischen Reichthümern entlehne, Salpetersäure — hier an die Talkerde gebunden, — welche bisher noch in keinem Mineralwasser gefunden worden; Kali — hier an die Schwefelsäure gebunden, — welches in den

Mineralwässern nur sparsam auftritt; Humusertract, sich daher von allen andern bekannten Mineralwässern wesentlich unterscheidet, daher auch eigenthümliche und ausgezeichnete Heilkräfte erwarten lassen.

Obgleich die geringe Entfernung des salzschiger Hauptbrunnen von Kosesbrunnen zeigt, doch die neuere chemische Analyse einen nicht geringen Unterschied in dem Verhältnisse der Bestandtheile des Wassers beider Brunnen. Denn wenn der Hauptbrunnen mehr an salpeter- und salzsauren Magnesia, schwefelsaurem Kali und Natron ausweist, so übertrifft ihn Kosesbrunn am Bittersalze. Im Ganzen ist der Salzgehalt des Hauptbrunn weit größer, und es läßt sich daher auch eine verschiedene Einwirkung beider Mineralwässers auf den menschlichen Körper erwarten.

Noch weit verschiedener müssen die Heilkräfte des pilsner Salzbrunnen von dem saidschiger Bitterwasser seyn, da jenes von diesem in quantitativer und qualitativer Hinsicht abweicht, in jenem die salpetersaure Magnesse, der kohlen saure Strontian, das kohlen saure Eisen- und Manganoxydul, die basisch phosphorsaure Thonerde, die Kohlensäure ganz vermischt werden, das Glaubersalz und Bittersalz in einem umgekehrten Verhältnisse stehen, das Glaubersalz in dem pilsner Salzwasser, das Bittersalz in dem saidschiger Bitterwasser vorwaltend ist.

Der obgleich geringe, aber immer nicht unbedeutende Gehalt an Kohlensäure und Eisenoxydul darf hier ja nicht übersehen werden, da sich das saidschiger Bitterwasser dadurch wesentlich von den reinen salinischen Wässern unterscheidet, welchen diese Bestand-

theile mangeln und eben deswegen wohl stärker abführend wirken mögen, allein bei länger anhaltendem Gebrauche die Verdauungsorgane mehr schwächen, welches das saidschiger Bitterwasser zur rechten Zeit und in der gehörigen Gabe nach den Erfahrungen aller Aerzte nicht thut.

In Hinsicht auf den oben angegebenen Gehalt ist nach des Herrn Staatsraths Hufeland Angabe (in seiner praktischen Anleitung der vorzüglichsten Heilquellen Deutschlands nach eigenen Erfahrungen S. 242—244 „die Hauptwirkung des saidschiger Bitterwassers abführend, reinigend, schleimauflösend, ableitend, kühlend, und selbst in der Entfernung anwendbar, da der Gehalt an kohlensaurem Gase nicht sehr bedeutend, und das darin enthaltene fest gebunden ist. Seine Vorzüge sind, daß es eben wegen dieses, wenn auch nur geringen, ihm inwohnenden

„kohlenfauren Gases — und des geringen Eisengehalt:
 „tes — abführt, ohne zu schwächen, wie andere salz:
 „nische Wasser und einfache Salzabführungen, und
 „ohne die Nerven so sehr anzugreifen; daher es sehr
 „reizbaren hysterischen Personen wohl bekommt; daß
 „es aber dennoch eine sehr eingreifende, besonders in
 „den zähen Schleim einwirkende Kraft besitzt, und
 „daher zum Auflösen und Abführen große Wirkung
 „thut, wo andere ähntliche Mittel nicht wirken wol:
 „len; ferner daß es eben bestwegen länger und anhal:
 „tender in mäßigen Gaben — alle Morgen ein Glas —
 „fortgesetzt werden kann, als gewöhnliche Salzauflö:
 „sungen ohne die schwächenden Wirkungen hervorzub:
 „bringen, die jenen so leicht folgen. Und hierauf
 „gründet sich der ausgezeichnete Nutzen und Gebrauch
 „dieses Wassers bei langwierigen Schleimanhäufun:
 „gen und katarrhalisch = rheumatischen Affektionen,
 „bei jenen Hautschürfen, die man oft bei jungen

„vollblütigen Personen, besonders weiblichen Ge:
 „schlechte, wahrnimmt, und die hauptsächlich im Ge:
 „sichte lästig werden, und bei hartnäckigen Ver:
 „schleimungen und Wurmanhäufungen der ersten
 „Wege.“

So wenig das saidschiger Bitterwasser in allen
 jenen Fällen, wo corpide, wirkliche Schwäche vorhan:
 den ist, anwendbar ist, so kann es da, wo Erethis:
 mus im ganzen Organismus oder in einzelnen Orga:
 nen oder einzelnen Systemen, örtliche oder allgemeine
 Vollblütigkeit, Neigung zu aktiven Blutflüssen vor:
 handen ist, empfohlen werden.

Die Krankheiten, gegen welche sich das saidschi:
 ger Bitterwasser als ein vorzügliches Heilmittel er:
 wiesen hat, sind im Allgemeinen chronische Fehler des

Assimilationsgeschäfts, als: chronische Krankheiten des Magens und des gesammten Darmkanals, der Leber, der Milz, der Magendrüse und des lymphatischen Drüsensystems und der Produkte dieser Organe, des Magen- und Darmsaftes, des Chylus und folglich des Blutes selbst. Da aber in dem Assimilationsysteme mittelbar auch die Continuität und Contiguität der Assimilationsorgane die consensuelle Einwirkung dieser, selbst auf entfernte Organe Statt haben kann, so wird es erklärbar, wie die mannigfaltigen Verdauungsbeschwerden, chronische Leber- und Milzleiden, Hypochondrie, Hysterie, Infarcten, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Sichts- und Steinbeschwerden, consensuelle Nervenzufälle, Hemikranie, durch dasselbe saibschiger Bitterwasser gehoben werden können, da sie alle in einem von der Norm abweichenden Zustande der Assimilationsorgane begründet sind.

Die Krankheiten, welche nach wiederholten und zuverlässigen Beobachtungen in dem saibschiger Bitterwasser ihr Heilmittel gefunden haben, sind:

1. Anhäufung des Schleimes, der Galle, der Säure in dem Magen und Darmkanale, verhaltene Excremente, und überhaupt gastrische Unreinigkeiten und darin begründete Saburral-, Gallen- und Schleimfieber, sowohl acute als intermittierende Wurmfälle.
2. Von gastrischen Unreinigkeiten abzuleitende, schleimige, galligte, und Blähungskoliken.
3. Langwierige Verschleimungen und Schleimflüsse der Brust-, Verdauungs- und Harnorgane, als: langwierige Katarrhe, schleimiges Asthma,

Stoßschnupfen, Schleim = Hämorrhoiden und Blasenkatarrh.

4. Eingeklemmte Drüsen, Einschnürungen der Gedärme, selbst die Darmgicht.

5. Infarcten des Unterleibes.

6. Blutanhäufungen in den Organen des Unterleibes, und daher abzuleitende Anschoppungen, Verstopfungen der Leber, Milz, des Lymph- und Drüsen-systems, mit den daher rührenden krankhaften Zufällen, als: Schwindel, Kopfschmerz, Hämorrhoiden, Gelbsucht, manche Arten von Wasserucht, Verhaltung der Reinigung, materielle Hypochondrie, auf Störung der Verdauung beruhende Gicht, Scropheln.

7. Chronische Hautauschläge, wo die reinigenden, heilsenden und belebenden Kräfte der eigenthümlichen Verbindung der salz- und salpetersauren Magneste eigenthümliche Wirkungen erwarten lassen.

8. Das belästigende Fettwerden oder die übermäßige Belebtheit.

Die nähere Bestimmung der Fälle, in welchen das saidschiger Bitterwasser gebraucht werden kann, und darf, die Bestimmung der Gabe, in welcher es zu nehmen, so wie die Wahl der Diät enthält ein eigenes Werk (das saidschiger Bitterwasser Gemisch untersucht von Professor Steinmann, historisch, geognostisch und heilkundig dargestellt von Dr. Neuf 8. Prag 1827) doch muß vor dem Gebrauche desselben stets der Rath sachkundiger Aerzte eingeholt werden,

well diese allein den individuellen Krankheitszustand zu würdigen, und die dazu passenden Heilmittel zu verordnen wissen.

Auch als bloßes Abführungsmittel hat es den nicht unbedeutenden Vorzug vor andern Purgiermitteln, daß es keine Bauchschmerzen, Kneipen u. s. w. verursacht, sondern die Infarcten löset, die in dem Darmkanal angehäuften unverdauten Nahrungstoffe, fehlerhafte Secrete und andere Unreinigkeiten ohne alle beschwerliche Zufälle ausführt, und weder Schwäche noch Hartleibigkeit zurückläßt.

Was die Art seines Gebrauches betrifft, so ist diese und die Gabe nach Verschiedenheit der Umstände verschieden, und zwar von $\frac{1}{2}$ bis 1, 2, 3 Seidel, deren jedes ein Medizinalpfund hält. Diese nimmt man Trinkgläserweise, welche von der Größe eines Dritt-

theils oder halben Seidels seyn können, entweder kalt oder etwas überschlagen, und setzt von einem Glase zum andern 10—15 Minuten aus. Des Morgens nüchtern ist sein Gebrauch passender und wirksamer als des Abends, doch wird man in vielen Fällen wohl thun, des Abends beim Schlafengehen eine kleine Gabe zur vorbereitenden Auflösung zu trinken. Der manchem Gaumen unangenehme bitterliche Geschmack kann dadurch verbessert werden, daß man es nach Umständen mit 1 oder 2 Löffeln warmer Milch versetzt, oder etwas Pomeranzenblüthe- oder Aniszucker oder ein Stück Zucker an der Rinde einer Citrone abgerieben, hinzusetzt.

Auch äußerlich hat das saldschiger Bitterwasser sich wirksam bewiesen in Form Apssters in Leibverstopfung, als Surgetwasser in der schleimigen Bräu-

ne, und in dem Anschwellen der Halsdrüsen, als Umschlag auf unreine Geschwüre, die es schneller zur Vernarbung bringt.

Die Versendung des saidschiger Bitterwassers geschieht in Kisten

*Ich empfehle alle Gebildungen
Mineralwasser zu finden
bin
Friedr. Heinn. Theod. Fabricius
in Regensburg.
M. L. Barbano in Waiblingen*

Die Zahlungen geschehen entweder baar bei Absendung oder durch Rimessen auf Prag und Wien.

Univ. Bibl.
München